

# Evangelische Gemeinde und die Stadt grüßen den neuen Pfarrer

Vielfältiges Angebot an Walter Enßlin zur Zusammenarbeit – Empfang im Gemeindesaal

MARKTOBERDORF ul - Die evangelische Gemeinde in Marktoberdorf hat wieder einen Seelsorger. Mit der Installation von Pfarrer Walter Enßlin sei, so sagte der Vorsitzende des Kirchenvorstandes, Wolfram Klein, in seiner Begrüßungsrede während des Empfangs im Gemeindesaal, die Zeit der Improvisation und des Behelfs zu Ende. Und obgleich in der zehn Monate währenden Vakanz sich Vorstand und Gemeindeglieder enger denn je zusammengeschlossen und zusätzliche Pflichten übernommen hatten, obwohl der bereits am 1. Januar dieses Jahres aus gesundheitlichen Gründen in den Ruhestand getretene Stadtpfarrer Werner Koch öfter noch helfend eingesprungen war, war doch bei allen Beteiligten die Freude und Erleichterung über die Wiederbesetzung des Amtes deutlich spürbar. Entsprechend vielfältig und herzlich war auch das in den verschiedenen Grußbotschaften zum Ausdruck gebrachte Angebot zur Kooperation.

Dekan Scholz aus Kempten übernahm während des Festgottesdienstes die Amtseinführung Walter Enßlins, assistiert von Senior Wiedemann, der die Berufungsurkunde verlas, und von Pfarrer Fritsch. Als einen Mann mit 20 Jahren Gemeindeerfahrung stellte der Dekan den dritten Pfarrer in der noch jungen Geschichte der evangelischen Gemeinde Marktoberdorf vor, der ungeachtet der Tatsache, daß er sehr wohl die ihm auferlegte Verantwortung zu tragen bereit und fähig, doch angewiesen sei auf die gute Zusammenarbeit mit dem Kirchenvorstand und allen Helfern.

Nach der Verpflichtung, dem gemeinsamen Vater Unser und der Einsegnung hielt der neue Stadtpfarrer seine Antrittspredigt, der er die Verse 7 bis 14 aus dem dritten Brief an die Philipper zugrundegelegt hatte, Verse,

in denen der Apostel Paulus letztlich den Wert des im irdischen Leben erreichbaren Erfolges in Frage stellt, nur die göttliche Offenbarung als erstrebenswertes Ziel gelten läßt und dabei seine eigene Unzulänglichkeiten und Grenzen deutlich zum Ausdruck bringt. In diesem Zusammenhang stellte der Geistliche den Gemeindegliedern eine „Hausaufgabe“; sich einmal zu überlegen, wie weit jeder einzelne mehr Pharisäer als Christ sei und zum anderen, sich irgendeine Gedächtnisstütze, ein Symbol oder eine Formel zu schaffen, sei sie geistiger oder ganz handfester Art, die wenigstens einmal am Tage an die Existenz Gottes und an die Identifizierung mit Jesus Christus erinnere.

Im Anschluß an den Gottesdienst fand im Gemeindesaal der Johanneskirche ein kleiner Empfang zur Begrüßung des neuen Pfar-

ters statt. Wolfram Klein als Vertreter des Kirchenvorstandes und der Gemeindeglieder bot Walter Enßlin unter Bezugnahme auf eine Aufforderung des Landesbischofs „Die Pfarrer mögen den Mut zum Delegieren haben“ eine „vertrauensvolle Mitarbeit“ an. Dekan Scholz überbrachte eine Reihe von Grußbotschaften und wandte sich noch einmal mit herzlichen Segenswünschen an den eben Installierten und seine Familie und dankte dem Kirchenvorstand und den verschiedenen Helfern für ihre Einsatzbereitschaft.

Landrat Adolf Müller flocht in seinen Willkommensgruß die Bitte ein, weiterhin so problemfrei mit Kreis und öffentlicher Hand zusammenzuarbeiten wie sein Vorgänger Pfarrer Werner Koch, dem er noch nachträglich seinen Dank aussprach. Im Namen der Stadt und des Stadtrats begrüßte der Zweite Bürgermeister Franz Schmid den Geistlichen auf sehr humorvolle Art mit einigen Anekdoten aus dem Allgäuer Kirchenbereich, während Dekan Wesle auf das Miteinander der beiden Konfessionen hinwies und den evangelischen Amtskollegen zum allwöchentlich stattfindenden Konveniat einlud.

Regierungsschuldirektor Herz begrüßte Walter Enßlin als neuen Religionslehrer und Pfarrer Götzger sprach stellvertretend für alle Pfarrer der Dreifaltigkeitskirche in Kaufbeuren. Das brüderliche „Du“ bot Stadtpfarrer Holdenrieder und wies auf die geistige Verwandtschaft der Schutzpatrone beider Kirchen hin, Johannes und St. Martin, Symbole für Einheit der Kirche und christliche Brüderlichkeit. Senior Wiedemann schloß mit einem sehr bedachtsamen Grußwort den Kreis und Pfarrer Enßlin bedankte sich für das ihm von allen Seiten so offen gezeigte Entgegenkommen mit einer Parabel über den Hopfenanbau, der gleichzeitig ein beziehungsreicher Hinweis auf seinen letzten Wirkungskreis im Dekanat Ingolstadt war.



IN SEIN NEUES AMT wurde gestern Pfarrer Walter Enßlin (zweiter von links) eingeführt. Mit ihm freuen sich (von links) der Vorsitzende des evangelischen Kirchenvorstandes, Stadtrat Wolfram Klein, Frau Enßlin und Dekan Scholz aus Kempten.